

falls durch die Herren Gemeindevorstände beziehentlich deren Vertreter bewirkt zu lassen, sowie b) bei Anfertigung der Sammelbücher den Zweck der Sammlung beziehentlich die Tätigkeit des Kreisvereins zu erläutern. Zu Punkt 6 wurde bekannt gegeben, daß und welche Vorträge anderweit in diesem Jahre während der Passionszeit in der Großenhainer Herberge gehalten werden sollen. Im Anschlusse hieran kam zur Sprache, ob nicht auch in anderen Orten die Abhaltung dergleichen Vorträge zu ermöglichen sei. Punkt 7, Angelegenheiten der Herberge zur Heimath in Großenhain betr., wurde zu a) beschlossen, der ursprünglich als Hausvater vorgeschlagene Persönlichkeit die Fahrtvergütung zu bewilligen, zu b) von der Wiederbesetzung der Hausvaterstelle durch H. Lehmann und zu c) von dem derzeitigen Sachstande der Schul-Konzeption Kenntniß genommen, auch zu dem beabsichtigten weiteren Verfahren Einverständnis erklärt, sowie zu b) der Vorsitzende des Direktoriums und der Stellvertreter desselben ermächtigt, den Dienstvertrag mit dem neuen Hausvater und die Dienstanweisung für denselben auszuarbeiten und zum Abschlusse zu bringen. Punkt 8, Angelegenheiten der Herberge zur Heimath in Riesa betr. (Es wurde Kenntniß genommen zu a), in welcher Weise die Darlehenssache mit der Landesversicherungsanstalt in Dresden zum Abschlusse gebracht worden ist, zu b), daß die Herberge einer Revision unterworfen gewesen und welche hantliche Herstellungen infolge von Witterungseinflüssen haben bewirkt werden müssen, sowie zu c) vom Rechnungsabschlusse der Herberge auf 1901, der infolge nachträglich sich herausgestellter Mindereinnahme einiger Abänderungen zu unterziehen war. Zu einem Schreiben des sächsischen Herbergsverbandes, Punkt 9, sprach man sich dahin aus, daß die Christbesucher in den Herbergen zur Heimath überall ebennmäßig an einem Tage und zwar am Passendsten am Weihnachtsheligenabend gehalten werden möchten, auch erklärte man sich mit der Haftpflichtversicherung der Reisenden gegen Unfälle einverstanden. Zu Punkt 10 wurde in Angelegenheiten der Kuratverpflanzungen in Großenhain und Riesa von der Heberpflicht über die Verpflanzten in den letzten drei Monaten des Jahres 1901, sowie davon Kenntniß genommen, daß der bei diesen Stationen entstandene Aufwand für das vorige Jahr nicht voll zurückerstattet werden könne, da der mit dem Bezirksverbande Großenhain vereinbarte Betrag nur bis zur Summe von 2000 M. jährlich festgesetzt sei. Im Uebrigen wurde befunden, daß die in den Herbergen anhängende Wanderordnung einer Abänderung zu unterziehen sei. Punkt 11 betrifft eine an den Kreisverein ergangene Anregung, zur Schriftenverbreitung seitens des Missionsvereins vermittelnd einzutreten. Hierzu wurde für entsprechend erachtet, zunächst mit den Spezialkonferenzen der Geistlichen im Epchoralbezirke Großenhain ins Benehmen zu treten. Zu Punkt 12 wurde der Eingang eines Legates von 600 Mark, welches die im Jahre 1896 in Riesa verstorbenen Witwe Friederike Wilhelmine Hoffmann ausgesetzt hatte, bekannt gegeben und dessen Anlegung in mündelsicheren Wertpapieren beschlossen.

— Nach der „G. M. B.“ wurde gestern eine Abordnung sächsischer Lotterielektoren unter Führung des Oberleitenden Lotterieleiters von Finanzminister Dr. Müller empfangen. Die Herren brachten ihre Bedenken gegen die von der sächsischen Finanzverwaltung in Aussicht genommene Abänderung des Lotterieleitungsplanes vor und machten dabei gleichzeitig Vorschläge, die ihrer Ansicht nach wirksamere Folgen zeitigen dürften. Der Finanzminister sicherte eine nochmalige Prüfung der Angelegenheit zu. Der Lotterielektor in Leipzig wurde demnach telegraphisch zum Finanzminister beordert.

Grüba. In der am Sonntag Abend im Gasthof „Zum Anker“ stattgehabten Besprechung von hiesigen Hausbesitzern wurde die Gründung eines Hausbesitzervereins beschlossen und als dessen Vorsitzender Herr Kaufmann Galle gewählt.

Wälsitz. Am Sonnabend hielt der hiesige Gesangsverein im Ortskaffee sein diesjähriges Wintervergügen ab, bestehend in Ball, Gesangsvorträgen und einem Couplet. Der ganze Abend bot das Gepräge eines Familienfestes. Mit Spannung erwarteten die passiven Mitglieder und zahlreich Gäste die sanglichen Darbietungen, denn es war das erste öffentliche Auftreten des Vereins unter seinem neuen Vereinsleiter, Herrn Kirchschullehrer Galle. Alle Chorlieder legten das Zeugnis ab, daß durch Lust und Liebe zum Gesang auch große Erfolge zu erzielen sind, und daß der Verein sich würdig anderen Vereinen an die Seite stellen kann. Das eigens dazu gewählte Couplet „Rante in dem Hah“, welches Herr Zimmermann als vorzüglichen Komiker erscheinen ließ, brachte großartigen Beifall.

Großenhain. Das hiesige Schützenhaus-Resaurant wird pachtlos und ist deshalb ausgekauft worden. Originell ist es, daß eine Bekanntmachung des hiesigen Wälders G. Klemm im Inseratenteil des „Großenhainer Tageblattes“ zu finden ist, in welcher der Genannte seinen wertigen Wäldern und Gärtnern mitteilt, daß er nächsten Monat das „Schützenhaus“ verlässt, und zwar „wegen zu großen Geschäftandranges und Kapitalüberfluß“.

Döschau. 24. Februar. Eine größere Anzahl hiesiger und auswärtiger Herren, die einer Einladung der Herren Pfarrer Donat-Bellerwald und Oberpfarrer Dr. Klemm-Strehla am Freitag Abend hier im „Roh“ gefolgt waren, hatten sich zu einer Versammlung behufs Gründung eines Döschauer Zweigvereins des Evangelischen Bundes eingefunden. Herr Realgymnasialdirektor Dr. Schmidt-Döschau wurde zum Vorsitzenden und die Herren Pastor Dr. Schröder, Rechtsanwalt Schmorl, Schuldirector Haase in Döschau, Oberpfarrer Dr. Klemm in Strehla und Pfarrer Donat-Bellerwald wurden in das Komitee gewählt. Dem Zweigvereine traten 28 Herren bei.

Reichen. 21. Februar. Um der Arbeitslosigkeit abzuwehren, die sich auch hier fühlbar macht, haben Rath und Stadtverordneten die Ausföhrung eines sonst nicht gerade dringenden

Streifenbause beschlossen, der mit rund 10 000 M. veranschlagt ist. Die Straße wird den westlich der Stadt gelegenen Jänsberg, auf dem sich die Turnhalle des Vereins „Freischütz“ befindet, der bebaut werden soll. Bei einer kürzlich vom Evangelischen Arbeiterverein veranstalteten Arbeitslosenversammlung wurden hier gegen 100 Arbeitslose ermittelt.

Reichen. Gegenwärtig liegt hier eine Petition zur Unterzeichnung auf, in welcher man den Rath und die Stadtverordneten um den Ausbau unserer Realschule zu einem Realgymnasium mit Realschule ersuchen will. „Die für unser Reichen hochwichtige Angelegenheit wird erst dann in Fluß kommen, wenn die in der Petition angerufenen maßgebenden Stellen davon überzeugt sind, daß die große Mehrzahl unserer Bürger diese Erweiterung der Realschule wünscht und billigt“, bemerkt dazu das Reichen Tageblatt.

Reichen, 24. Februar. Die diesjährige Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens findet am 1. und 2. April hier statt. Es werden berathen Ebermann über das Centralcomitee, Goldstein über die Tätigkeit des Landtags, Schulze über die Landtagswahlen und Gepp über die Reichstagswahlen.

Reichen, 25. Februar. Als in Klein-Jabel am Montag Abend sich eine Anzahl Kinder auf dem Eisufer versammelten, brach das Eis und mehrere Kinder stürzten ins Wasser. Vier Knaben im Alter von 11 bis 14 Jahren ertranken.

Döbeln, 24. Februar. In unheimlicher Weise mehrten sich in der näheren und weiteren Umgebung in diesem Winter die Einbruchsdiebstähle. In der Sonnabendnacht wurden aus der Wohnung des Quisbesizers Wähe in Reinsdorf bei Waldheim 200 M. in Gold- und Silbermünzen gestohlen, desgleichen ein genährter Trauring. In derselben Nacht wurde ein kleinerer Geldbetrag aus der Wohnung des Quisbesizers Wähe daselbst gestohlen.

Dresden, 25. Februar. Prinz Friedrich August nahm gestern zum ersten Mal wieder mit dem Knecht an der Tafel theil und besuchte den König im Residenzschloß.

Dresden. Der Aufsichtsrath der Sächsischen Bank setzte die Dividende auf vier Prozent fest. Die Generalversammlung findet am 24. März d. J. statt. — Auch die Dresdener Bank will nur vier Prozent Dividende vertheilen.

Ein Arzt hatte in dem Geschäftskataloge eines Baarenhauses hierseits einen populärwissenschaftlichen, mit seinem Namen unterzeichneten Aufsatz veröffentlicht. Die Angelegenheit wurde dem Ehrenrath des ärztlichen Bezirksvereins unterbreitet. Das Urtheil lautete auf Freisprechung, indem der Ehrenrath annahm, daß in diesem Falle der betreffende Arzt in gutem Glauben gehandelt habe, an sich sei eine derartige Falschmeldung jedoch als eine standesunwürdig zu erachten.

Dresden, 24. Februar. Ein Verbrechen wurde heute Nachmittag an der Ehefrau des Rohproductenhändlers Körner, Wettiner-Strasse 10, verübt. Die Frau wurde von einem Unbekannten überfallen und an Händen und Füßen gebunden. Sodann legte der Attentäter Feuer in der Wohnung an, um so sein Opfer dem Ersticken zu preisgeben. Der Feuerwehrgelag es noch im letzten Augenblick, das Feuer zu dämpfen und die Frau dem Tode zu entreißen. Der Attentäter ist noch nicht ergriffen worden.

Bautzen. Wegen vorläufiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes hatten sich vor dem Schwurgericht in Bautzen der 18 Jahre alte Steinhauer Pleischmann und der ebenso alte Steinbrucharbeiter Rünzberg aus Schirgiswalde zu verantworten. Am 21. December v. J. hatte Pleischmann kurz hinter dem Bahnhof in Witzsch über das Eisenbahngleis, welches derhalb darauf von Dresden kommende und nach Zittau laufende Schnellzug passiren mußte, eine Holzbohle gelegt, um den Zug dort auf seiner Wölbung zur Entgleisung zu bringen. Rünzberg hat sich daran nicht betheiligelt, sondern dem Pleischmann noch abgerathen, ihm aber schließlich durch Handschlag versprochen, ihn nicht zu verrathen. Glücklicherweise gelang das Unheil nicht, sondern die Maschine zerwolmte die Holzbohle. Pleischmann wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, Rünzberg aber freigesprochen.

Freiberg. Die Erben der hier verstorbenen Frau Oberberggräfin Bornemann haben der Stadt ein Legat von 3000 M. übermittlelt mit der Bestimmung, daß die Zinsen oder auch das Capital für die Schaffung einer parkartigen Verbindung zwischen Stadtgebiet und dem Hospitalwald verwendet werden sollen.

Chemnitz, 24. Februar. Ein äußerst raffiniertes Diebstahl ist in der vorigen Woche auf dem in der Vorstadt Altendorf gelegenen Schützenplatze ausgeführt worden. Dort sah man jeden Tag einen Arbeiter, der damit beschäftigt war, die Drähte der elektrischen Lichtleitung herabzunehmen. Die Anwohner des Platzes glaubten allgemein, daß der Mann damit beauftragt sei, und höchstens nicht den geringsten Verdacht. Am Sonnabend Vormittag wandte sich ein dortiger Anwohner an die Installationsfirma, bei welcher der „Herr Monteur“ angeht angeht war, mit der Frage, weshalb eigentlich die Drähte entfernt würden, und erhielt hier die verblüffende Antwort, daß man davon überhaupt nichts wisse. Mit Hilfe der Polizei gelang es, den fleißigen Arbeiter bei seiner Beschäftigung zu ertappen und festzunehmen. Man erkannte in ihm einen fleißigen Monteur, der früher bei obiger Installationsfirma angestellt war. Er hatte sich gegen 1000 Meter Draht im Werthe von circa 800 M. angeeignet und bei einem Altwaarenhändler verkauft.

Wentz, 23. Februar. Auf eine recht seltsame Weise geriet das 5 Jahr alte Söhnchen des hier wohnhaften Geschäftsführers Hermann E. in Lebensgefahr. Der Knabe stritt sich im Spiele mit einem seiner Geschwister um des Vaters Tabakpfeife und indem er diese dem Vater entzö, kam er so unglücklich zu Falle, daß ihm das Mundstück der Pfeife in den Mund bis tief in den Hals gestochen wurde, wo es abbrach. Da eine Entfernung des Röhrendes trotz langer vergeblicher Bemühungen nicht möglich war, so sah sich der Vater des Knaben genöthigt, sich noch in der Nacht mit ihm nach Leipzig in das

Krankenhaus zu begeben, wo der eigenartige Fremdkörper aus der Luftröhre des Knaben entfernt wurde. Zwecklos war dem Umstande, daß der Gegenstand aus einer Röhre bestand, hat der Knabe die Erhaltung seines Lebens zu danken.

Leipzig. Die Leipziger Electricitätswerke, welche fortgesetzt über schlechte Ergebnisse klagten, vertheilen für 1901 eine Dividende von 5 1/2 Prozent.

Leipzig, 24. Februar. Heute Vormittag hat sich die in Döschau wohnhafte Markthelferesehrfrau Schöler mit ihrer 4 1/2 jährigen Tochter in Gaußsch in den Mühlbach gestürzt. Beide ertranken. Wegen die Schöler schwebte ein Strafverfahren bei der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft. — In nächster Zeit verschwindet abermals ein Stück des alten Leipzigs: heute wurde mit der Niederlegung der Häuser auf der Nordseite des Thomaskirchhofes begonnen, auf dem dadurch gewonnenen Areale werden moderne Prachtbauten errichtet. Die alte Thomaskirche, die nach Westen den Thomaskirchhof zum Theil abgrenzt, bleibt vorläufig noch bestehen.

Aus aller Welt.

Aus Gera wird gemeldet: Der 50 jährige Ziegelmeister Pfeil wurde Sonntag früh in einem Straßengraben mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Da der Ermordete noch Uhr und Geld bei sich hatte, nimmt man an, daß er das Opfer eines Raubmordes geworden ist. — Die Frau des Tagelöhners Ehrenberg in Stotterbed bei Senneß im Siegfried ist über Nacht Millionärin geworden. Sie hatte eine Schwester, die jetzt in Paris verstorben ist. Frau Ehrenberg erhielt von den französischen Behörden die Mittheilung, daß sie die Erbin ihrer Schwester sei, welche ein Riesenvermögen hinterlassen hatte, das auf nicht weniger als fünf Millionen Francs geschätzt wird. — Der Kaiser ließ einer Frau Krüger in Altona anlässlich deren 100. Geburtstag durch den kommandirenden General v. Rastow eine silberne Mundtasse überreichen und seine Glückwünsche aussprechen. — Beim Schlittschuhlaufen brachen in Sonnenburg vorgestern vier Knaben ein; zwei ertranken, zwei wurden gerettet. — Große Beirathungen im Betrage von mehreren Millionen Kronen sind bei dem Bürgerlichen Brauhaus in Budweis entdrt worden. Die Unterschlagungen reichen bis auf 10 Jahre zurück. Die gezahlten hohen Dividenden sind auf Grund falscher Buchungen herausgerechnet worden. — In einem Hotel in Olmütz hat sich ein elegant gekleidetes Paar, welches anscheinend aus Deutschland zugereist ist, erschossen. Es ist bisher nicht gelungen, die Identität der Beiden festzustellen. — In Lulea (Schweden) wüthete vorgestern eine heftige Feuersbrunst, bei welcher sieben Erwachsene und vier Kinder ums Leben gekommen sind. — In Badstena (Schweden) sind beim Schlittschuhlaufen vier Arbeiter eingebrochen und ertrunken. — Die „M. N.“ melden aus Feuchtwangen, daß das im Jahre 1880 dort gegründete Bantgeschäft von Ludwig Bachmann seine Zahlungen eingestellt habe. Die Passiven sollen angeblich zwei Millionen Mark betragen. — Schulbaracken will man in Hamburg bauen, da jammliche Volksschulhäuser überfüllt sind. Der Senat beantragt bei der Bürgererschaft die Bewilligung von Geldern zur Errichtung derselben. — Die Tagelöhnergattin Aloisia Blesinger aus Neusattl machte vor Kurzem in der Lotterie einen Treffer im Betrage von 3200 Kronen. Aus Freude über das Glück ließ sie ihren Mann, der wegen Säuerwahnstunns seit längerer Zeit in einer Heilanstalt untergebracht war, nach Hause bringen. Der Mann verlangte jetzt fortwährend Geld und da ihm dies die Frau verweigerte, schloßte ihr der Unhold mit einem großen Küchenmesser den Leib auf. Die Unglückliche ist ihrer furchtbaren Verletzung erlegen. Der Vorfall hat sich bereits am Faschingsmontag abgespielt. — Von tohen Burgen erschlagen wurde in Laband-Perminenhütte der Hausbesitzer Franz Kalitta. Mehrere raufwüthige junge Leute verübten an einem Grundstück allerlei Unthat. Als sie Kalitta zur Rede stellen wollten, wurde er sofort angegriffen, und einer der Burgen schlug ihm mit einer Faust auf den Kopf. Ein Nagel, der in dem Holzstücke steckte, drang Kalitta in das Gehirn und führte auf der Stelle den Tod des Verletzten herbei, der eine Frau und sechs kleine Kinder hinterläßt. — Zwei wegen schwerer Straftathen inhaftirte Soldaten vom 83. und 157. Infanterieregiment sind in Kassel aus dem Militärgefängniß als Fußkassette ausgebrochen und entflohen. — Ein Verein studirender Damen hat sich neuerdings an der Heidelberger Universität gebildet. Es ist das die erste Studentinnenverbindung. — Auf der Station Pommritz wurde der Schaffner Rothmann aus Versehen beim Öffnen einer Coupeeathür von einem anderen Zuge erfaßt und getödtet. — Das Kriegsgericht zu Dresden verurtheilte den Leutnant D. N., Referendar Schenke wegen Zweikampfs zu fünf Monaten, den Leutnant Morawe vom Train-Bataillon Nr. 6 wegen Cartelltragens zu einem Tag Festungshaft.

Simmelserscheinungen im März.

Die Zeit der langen Abende nähert sich ihrem Ende, der Winter ist wieder einmal vorüber — astronomisch jedenfalls, denn von dem Momente ab, wo am 21. März die Sonne in das Zeichen des Widder tritt, rechnet der Astronom den Anfang des Frühlings. Freilich kann hinterher immer noch Kälte genug herrschen, und es braucht der Ofen damit noch nicht außer Tätigkeit zu treten. Eins aber ist sicher, von Tag zu Tag spendet uns unser Centralgestirn mehr Licht — früher täglich geht es auf, später geht es unter, immer länger verweilt es bei uns! Und da es uns außer den Lichtstrahlen auch Wärmestrahlen sendet, so wird es nicht mehr lange dauern, daß auch

diese ihren Einfluss geltend machen, daß unter ihrem belebenden Hauche Feld und Wald sich mit frischem Grün bedecken, aus dem der fröhliche Gesang der muntern Vögel und entgegenjubelt: der Lenz ist da!

Am 1. März geht die Sonne um 6 1/2 Uhr auf und bald nach 5 1/2 Uhr unter. Sie steht noch 7 1/2 Grad südlich vom Äquator und erhebt sich daher bis zu einer Höhe von 30 Grad über unsern Horizont. Im Laufe des Monats rückt sie 12 Grad nach Norden fort. Sie steht daher am 31. März bereits 4 1/2 Grad nördlich vom Äquator und steigt bis zu 42 Grad an unserm Himmel empor. Ihr Aufgang erfolgt gegen 5 1/2 Uhr, ihr Untergang um 6 1/2 Uhr. Der Tag dauert dann also schon 13 Stunden, während er am 1. März nur 10 1/4 Stunden währte.

Der Mond steht am 2. März im letzten Viertel, nähert sich der Sonne mehr und mehr, seine Sichel wird schmaler, bis er unsern Blicken entschwindet. Er steht am 10. zwischen der Sonne und uns, es ist Neumond. Bald darauf sehen wir ihn zunehmend am Abendhimmel. Er zeigt sich am 16. im ersten Viertel, und am 24. haben wir Vollmond.

Mercur ist zunächst rückläufig im Steinbock am Morgenhimmel zu finden. Er geht am 1. März gegen 6 Uhr auf und entfernt sich zunächst von der Sonne. Er tritt dann in das Sternbild des Wassermanns über und gelangt am 17. in die größte westliche Elongation zum Tagesgestirn, wobei er fast 28 Grad von ihm absteht. Er geht dann vor 5 1/2 Uhr auf. Auch Venus steht am Morgenhimmel im Steinbock. Sie entfernt sich schnell von der Sonne und nimmt zuerst sehr rasch an Helligkeit zu, so daß sie am 21. ihren größten Glanz erreicht. Sie geht zuerst gegen 5 1/2 Uhr, zuletzt eine Stunde früher auf. Mars tritt aus demilde des Wassermanns in das der Fische über und gelangt am 30. in Konjunktion zur Sonne. Er bleibt noch längere Zeit unsichtbar. Jupiter im Steinbock geht zuerst gegen 5 1/2 Uhr, zuletzt etwa zwei Stunden früher auf. Saturn im Schützen geht ihm reichlich eine halbe Stunde voraus, während sich Uranus im Storpion erhebt. Neptun auf der Grenze zwischen Stier und Zwillingen ist der einzige von den großen Planeten, der am Abendhimmel zu finden ist. Er geht zuerst gegen 3 1/2 Uhr morgens, zuletzt zwei Stunden früher unter.

Im ersten Drittel des Monats, wenn das Mondlicht den Abendhimmel nicht erhellt, ist nach Erlöschen der Dämmerung im Westen das Jodiatallicht sichtbar, das in der Form eines Dreiecks etwa von der Helligkeit der Milchstraße erscheint.

Von den Fixsternen finden wir in den Abendstunden des März das wohlbekannte Bild des großen Bären im Nordosten. Nennlich tief am Horizonte glänzt dort der Aktur im Bootes, einer der hellsten Sterne des Firmaments. Im Osten finden wir das Thierkreisbild des großen Löwen mit dem Regulus, daran schließt sich die Jungfrau mit der glänzenden Spika. Im Südosten steht das Bild des Krebses und weiter nach Süden die prächtigste Region des Himmels: Sirius, Procyon, die Zwillinge mit Kastor und Pollux und, bereits gegen Südwesten, der Orion mit Nigel und Betelgeuse. Höher am Himmel haben wir hier den Stier mit dem hellen Aldebaran und der lichten Gruppe der Plejaden. Im Westen funktelt hoch am Himmel Kapella im Bilde des Fuhrmanns. Tiefer finden wir die Sternbilder Perseus und Widder. Im Nordwesten dehnt sich die Andromeda am Horizonte aus, darüber erbliden wir die Kassiopeja. Im Norden glänzen tief am Himmel Wega in der Leyer und Deneb im Schwan, während hoch am Himmel der Polarstern unverändert seinen Posten innehat.

Prinz Heinrich in Amerika.

(I. a. Artikel in der Beilage.)

„New York, 25. Febr. Prinz Heinrich ist gestern Vormittag 10 Uhr in Washington angekommen. Vom Bahnhofe aus begab er sich durch die Pennsylvania Avenue, die gedrängt voll Menschen stand, unter der Eskorte einer Schwadron und unter Kanonendonner nach dem Weißen Hause. Auf der Straße bildete Polizei und Militär Spalier. Das Gespann eines Wagens ging durch, und rannte an den Wagen des Prinzen ohne Schaden zu verursachen. Im Weißen Hause empfing Roosevelt den

Prinzen im historischen blauen Zimmer. Der Botschafter von Holleben stellte den Prinzen dem Präsidenten Roosevelt vor, worauf sich beide die Hände schüttelten. Nach kurzer Unterhaltung übermittelte der Prinz die Botschaft des Kaisers.

Der Präsident geleitete alsdann den Prinzen zur Frau Gemahlin und der Tochter Alice, sowie zu den Kabinetsmitgliedern. Darnach fuhr der Prinz nach der reich geschmückten deutschen Botschaft, deren erstes Stock er bewohnt. Präsident Roosevelt stattete Vormittags einen formellen Gegenbesuch ab. Später begrüßte der Präsident des Distriktes Columbia den Prinzen. Um 4 Uhr besuchte der Prinz das Kapitol.

„London, 25. Febr. Die Exchange Tel. Comp. veröffentlicht in einem Telegramm aus Washington Einzelheiten über den Zusammenstoß des prinziplichen Wagens mit einem Landauer. Während nämlich der Wagen des Prinzen in der Pennsylvania Avenue um eine Ecke bog, kam von der entgegengesetzten Seite ein anderer Landauer, dessen Pferde scheu geworden waren, und fuhr den Wagen des Prinzen an. Die Wagenkutschin des Landauers stieß in den Prinzenwagen. Staatssekretär Day, der an des Prinzen Seite saß, erlitt nicht unerhebliche Verletzungen, während der Prinz mit dem bloßen Schrecken davonkam.

„Washington, 24. Februar. Nach einer Ansprache des Distriktspräsidenten Mc. Farlan drückte Prinz Heinrich seinen herzlichsten Dank für den ihm in Amerika gewordenen Willkommen aus und sprach, auf die Rede Farlans Bezug nehmend, von den Freundschaftsbänden, die schon seit Washingtons Zeiten die Vereinigten Staaten mit Deutschland verknüpfen. Sodann fuhr der Prinz in Begleitung des Botschafters v. Holleben im offenen Wagen bei den fremden Botschaftern vor, da er als Vertreter des Kaisers einen höheren Rang, als alle Botschafter einnimmt und somit berechtigt ist, sie zuerst zu besuchen, und fuhr, von Kavallerie eskortiert, durch viele Straßen, überall von der Bevölkerung mit lebhaften Jubelungen begrüßt. Zuerst gab Prinz Heinrich bei dem englischen Botschafter seine Karte ab, sodann bei dem französischen, dem russischen, dem italienischen und dem mexikanischen Botschafter. Den Gesandten wurden seine Besuche abgefragt. Nach seiner Rückkehr in die deutsche Botschaft nahm der Prinz mit Gelolge und den drei amerikanischen Ehrenbegleitern ein Gabelstühler ein und empfing im Laufe des Nachmittags die Besuche des ganzen diplomatischen Korps.

„New York, 25. Februar. Der New-Yorker Bürgermeister erließ gestern Nacht eine Bekanntmachung folgenden Inhalts: „Morgen wird die neue Nacht des deutschen Kaisers hier vom Stapel laufen und von der Tochter unseres Präsidenten auf den Namen „Meteor“ getauft werden. Die Stadt New-York wird darauf Nachmittags im Rathaus dem Prinzen Heinrich das Ehrenbürgerrecht erteilen. Im Hinblick auf diese interessanten Ereignisse fordere ich die Bürgererschaft auf, den morgigen Tag als Festtag zu betrachten und an ihrem Wohn- und Geschäftshäusern Nationalflaggen aufzuhängen.“

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. Februar 1902.

„Wien. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Lemberg meldet, ist Graf Josef Potocki, der kürzlich im Wiener Jockey-Klub große Spielverluste erlitten hat, bei einer Jagd auf seinem Gute Wlekwisch von einem Jagdhunde getötet worden. Sein Zustand ist bedenklich.“

„Rom. Wie verlautet, werden aus Berlin, München, Dresden und Brüssel Spezialmissionen hier eintreffen, um den Papst zu seinem Pontifikatsjubiläum zu beglückwünschen. Die Regierungen Frankreichs, Deutschlands, Portugals und wahrscheinlich auch Spaniens werden ihre hiesige diplomatische Vertretung zu dem gleichen Zweck mit besonderen Beglaubigungsschreiben versehen. Der russische Ministerpräsident wird ein Handschreiben des Kaisers Nikolas überreichen. England hat seine Entscheidung noch nicht getroffen, doch dürfte es wahrscheinlich eine Spezialgesandtschaft nicht entsenden.“

„Konstantinopel. Die „Times“ meldet, daß alle Zusammenrottungen türkischer Untertanen streng untersagt worden wären. Die Behörden verboten sogar ein großes Volksfest, das in kurzer Zeit stattfinden sollte, zu dem auch Mitglieder des diplomatischen Korps geladen waren.“

„Reibourne. Die Post in Sidney nimmt etwas zu. Täglich werden 2 bis 3 Hülle gemeldet.“

„Madrid. Hiesige Wälder werden, während Offiziere eines englischen an der Küste liegenden Geschwaders in einem Hotel in Santiago de Compostella schliefen, hatte ein Student der dortigen Universität den Saal betreten und Hockaufe auf den Präsidenten Träger ausgebracht. Die englischen Offiziere hätten darauf, ohne ein Wort zu verlieren, den Saal verlassen.“

„Cerebro (Schweden). Auf einem in der Nähe gelegenen Schießplatz ereignete sich gestern Nachmittag während der Abhaltung von Schießübungen eine Explosion, durch die ein Flottenkapitän und zwei andere Personen getötet, drei schwer und mehrere leicht verletzt wurden.“

„Madrid. Im Senat verlas gestern der Kriegsminister ein Telegramm aus Barcelona. Hiernach wird dort in allen Fabriken, mit Ausnahme der Metallfabriken, gearbeitet. Die Ruhe sei wiederhergestellt. Auch in Murcia, Cartagena, Reus, Saragossa, Tortosa, Castellon und Valencia herrscht wieder Ruhe. In Sevilla wurden Ansammlungen zerstreut. Der Senat giebt seiner Befriedigung über die Nachrichten Ausdruck.“

„Madrid. Die Ruhe scheint dauernd zu sein. Kavalleriepatrouillen durchstreifen die Umgebung der Stadt. Während der letzten Unruhen in Barcelona fand die Gesellschaft vom „Roten Kreuz“ 11 Tote und 26 Verwundete auf den Straßen. Die Wälder in Malaga sind in den Händen getreten. In Tarragona ist in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen worden. In Cartagena kam es zwischen Ausständigen und Arsenalarbeitern, die sich weigerten, in den Händen zu treten, zu mehreren Zusammenstößen. Die Straßenbahn stellte den Betrieb ein, nachdem nach einem Straßenbahnwagen von den Ausständigen mit Steinen geworfen worden war. Die Polizei zerstreute den Aufruhr und stellte die Ruhe wieder her.“

„Yalta. Einem ärztlichen Bulletin zufolge hat Graf Tolstoj die Keilspitze überhanden. Eine günstige Lösung des Entzündungsprozesses ist zu hoffen. Die Herzfähigkeit ist befriedigend.“

Zum Krieg in Südafrika

„London. Oberhaus. Ein Antrag Tweedmouths, der dahin ging, einen gemeinsamen Ausschuss beider Häuser einzusetzen, der alle Kaufverträge, die von dem Kriegsamt mit Bezug auf den südafrikanischen Krieg geschlossen wurden, prüfen soll, wurde mit 88 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Rosebery unterstützte den Antrag, den die Regierung bekämpfte mit Rücksicht darauf, daß während der Dauer des Krieges eine derartige Untersuchung nicht stattfinden dürfe.“

„London. Lord Ritchener telegraphiert: Nach Meldungen der Truppen sind in der letzten Woche 24 Buren getötet, 12 verwundet und 379 gefangen genommen worden, darunter der Feldherrn Grobelaar; 104 Buren ergaben sich.“

Niederlagsverhältnisse der 50 Fluggebiete Sachsens

in der 2. Dekade des Februar 1902.

Fluggebiet	beobachtet			Fluggebiet	beobachtet		
	normal	Abw.	Wichtig		normal	Abw.	Wichtig
Elsenthal, n.	2	9	7	Jwobau	6	21	15
" m.	13	—	—	Elsenthal	1	10	—
" o.	5	16	11	Dömitz	2	10	8
Paritz	1	10	9	Zahna	—	10	—
Schander	—	11	—	Dömitz	—	11	—
Wiese, ohne W. u. G.	1	11	10	Erbsch	0	12	12
Witten und Gula	1	11	10	Bereinigter Weiser	—	11	—
Wölzig	2	16	14	Wilde	2	16	14
Bereinigter Walden	1	10	9	Katze	2	16	14
Zwick, Wulde, n. Thal	1	12	11	Lodwitzbach	0	13	13
" " " "	0	14	14	Rügitz	4	15	11
" " " "	4	19	16	Wettlenda	0	15	15
Freiberg, Wulde, n. Th.	1	11	10	Wiesa	1	14	13
" " " "	2	17	1	Briegnitz	—	11	—
Jöhobau	1	13	12	Wetznitz	0	13	13
Waldau	2	18	16	Polenz	1	14	13
Podau	2	19	17	Schwitz	—	14	—
Jöhobau mit Schma	1	17	16	Kröwitz	—	14	—
Wetznitz n. Pöhlbach	4	19	15	Nöbber	1	10	9
Ghemnitz	1	13	12	Wilsdorf	0	11	11
Bereinigter n. Jwobau	0	16	16	Schwartz Elster	—	10	—
Langwitz	1	13	12	Spree	1	12	11
Schwartzwasser	3	19	16	Altbauer Wasser	—	11	—
Ströbitz	2	14	12	Wandau	0	14	14
Dobritzsch	1	15	14	Reike	0	12	12

Dresdner Börsenbericht des Nieäer Tageblattes vom 25. Februar 1902.

Deutsche Bonds.		Sächs. Bod.-Gr.-Anst.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Zimmernann		Reichsbank	
%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.
3	92,90 B	4	103,25 G	3 1/2	98,50 G	3	117 B	12	187 G
3 1/2	102,25 B	3 1/2	98,50 G	3 1/2	95,25 B	0	—	14	188 G
3 1/2	102,25 B	3 1/2	99,10 B	4	—	0	—	10 1/2	229 G
3	92,50 G	3 1/2	99,0 B	4	—	0	—	1	—
3 1/2	102 G	3 1/2	103,60 B	3	—	0	—	18	—
3 1/2	102 G	3 1/2	91 G	3	—	0	—	0	—
3	96,40 B	3 1/2	100,75 B	4	—	0	—	0	—
3 1/2	100,85 B	3 1/2	100,40 B	4	—	0	—	0	—
3 1/2	100,85 B	3 1/2	91,25 G	4	—	0	—	0	—
3	91,40 B	3 1/2	94 G	4	—	0	—	0	—
3	91,75 B	3 1/2	100,75 B	4	—	0	—	0	—
3 1/2	99,80 G	3 1/2	100,50 B	4	—	0	—	0	—
3 1/2	99,80 G	3 1/2	100,50 B	4	—	0	—	0	—
3 1/2	96,75 G	3 1/2	100,75 B	4	—	0	—	0	—
3 1/2	97,00 G	3 1/2	100,75 B	4	—	0	—	0	—
3 1/2	103,40 G	3 1/2	100,75 B	4	—	0	—	0	—
3 1/2	100 G	3 1/2	99,80 G	4	—	0	—	0	—
3 1/2	100,90 G	3 1/2	103 G	4	—	0	—	0	—
3 1/2	102,50 G	3 1/2	99,80 G	4	—	0	—	0	—
3 1/2	100 G	3 1/2	98,80 B	4	—	0	—	0	—
3 1/2	104,40 B	4 1/2	101,50 G	4	—	0	—	0	—
3 1/2	101,75 G	4 1/2	102,75 G	4	—	0	—	0	—
3 1/2	97,25 G	4 1/2	101,10 G	4	—	0	—	0	—
		4	98,20 B	4	—	0	—	0	—
		5	95,50 B	4	—	0	—	0	—
		4	85,80 G	4	—	0	—	0	—

Brauner Hund,
mit weißer Brust, weißen Vorderpfoten
und Steuermark R. E. Amth. Groß-
hain Nr. 2641, angekauft. Bez. Er-
haltung der Insektionsgebühren u. Futter-
kosten abzugeben in Radebeul 27 G.

**Reiß, Weiß, Weiß- od. Kurz-
Geschäft** ev. m. Haus in N. Stadt ob.
Danz m. 9000 M. zu kaufen gesucht.
Off. m. Preis u. L. R. Exp. d. Bl.

Feldpacht.
Suche Feld zu pachten. Off.
unt. P. 20 in d. Exp. d. Bl. erb

Lagerhaus
für Lager und Expedition v. Kolonial-
waren geeignet in der Nähe des
Bahns und des Güterbahnhofs per
1. Juli zu mieten gesucht. Offert.
unt. L. P. 21 an Rudolf Wroffe,
Leipzig, erbeten.

Zinshaus mit Garten
neugebaut, wenig bebaut, Nähe Riesa,
an gut situierte Leute sofort zu ver-
kaufen. Nur Selbstkäufer wollen. Ihre
w. Adr. unt. „Zinshaus“ in d. Exp.
d. Bl. niederlegen.

Schnittwaren-Geschäft
ist krankheitshalber für 2000 M. ober-
nach Ueberentkommen los zu verkaufen.
Off. u. V. 100 an die Ann.-Exp. von
Gau's Wwe., Weissen, Gustav Graf-
straße 3, erbeten.

Ein Hausgrundstück
in Strehla, Hauptstraße, in welchem
seit 32 Jahren Colonialwarenhand-
lung betrieben wurde, zu verkaufen.
Offert. unt. S. 2. in die Exped. d.
Bl. erbeten.



Milchvieh-Verkauf.
Starke Kühe, worunter die Kühe
jung, sowie hochtragende stehen preis-
werth zum Verkauf bei
Ernst Gähler in Glauch.

Eine tragende Ziege,
eine eiserne Kochmaschine und
eine Radefarre
zu verkaufen Radebeul Nr. 29 a.

Habe stets schöne junge Säuer-
schweine in großer Auswahl von 80
Stück in versch. Größen und Preisen
schon von 35 M. an zu verkaufen.
Auch tauche ich um, was nicht gefällt,
innerhalb 8 bis 14 Tagen.
Neuweida Nr. 54, G. Dege.

Pneumatic-Mantel
und Schlauche, Contn. u. Dunlop, läßt
Lager Rich. Vogel, Schloßstr. 16.

1 Herren- und 1 Damen-Kover,
Robell 1901, verkauft billig
Rich. Vogel, Schloßstr. 16.

**Va. Mariafcheiner
Braunkohlen**
(Doblhoff)
offert in allen Sorten billigst ab Schiff
in Riesa Oscar Gantusch.

**Billiges
Brennholz.**

Rief. Kiefer, 1. Sorte 4 60
2. „ „ 3 50
Eichholz „ 6 50
pr. Meter nur gegen Baarzahlung frei
Riesa bis vor's Haus. Noch anderen
Orten ebenfalls billigst.
Emil Leidhold, Wohlsh.

Badlager-Steine,
ca. 1100 cbm.
Klarschlag,
ca. 800 cbm, sowie ca. 150 cbm
gewöhnliche

Pflaster-Bruchsteine
frei ab Riesa gesucht. Offert.
mit Angabe der Befestigung an
R. O. Selin, Riesa.

**Auf den Mittwoch'schen
Räumungs-Verkauf
wird
aufmerksam gemacht.**

B. Költzsch,
Weinstra. 37
neben Hotel Münch.
Bestengetriebene Reparatur-
werkstatt für alle Arten Uhren,
Goldwaren
und optische Artikel.
Sachgemäße Ausführung.
Sollte Preise.

Gesangbücher
in guten, soliden Bindungen vom
einfachsten bis zum elegantesten
empfehle in grösster Auswahl
billigst.

Ausdrucken des Namens
sofort gratis.
Julius Plänitz,
Buchbinderlei,
Buch- und Papierhandlung.

Buchfäden
zum Raschneureinlegen empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

**Deutscher
Förster-Ofen**
Ept. B. Borggreve.
G. gsch. D. R. G. M. No 145001.
Bester Dauerbrand-Ofen für Holz.
M. 60 fr. jede deutsche Bahnst. Prospekt
send. fr. Emil Pistor Nachf. Glessen.

Husten
Rotary plagt die meisten Kinder. Jed.
Mutter versuche Ackermann's schwarzer
Johannisbeer-saft, Fl. 60, 100 Pf., all.
s. Paul Roschel Nachf. Bahnhofsstr. 13



Universal-Oel,
nicht explodirendes Petroleum, welches
bei geringem Verbrauch eine außeror-
dentlich starke Leuchtkraft entwickelt und
frei von ablen Petroleumeruch ist
empfehlenswert
Ottomar Bartsch,
nur Wettinerstr. 21.
Flaschen von 10 Pfund an frei
ins Haus.

**Lederfett,
Geschirrfett, Saffett**
empfehlenswert
Ottomar Bartsch,
u. r. Wettinerstr. 21.

Verblüffend!
ist die vorzügl. Wirkung der Radebeuler:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Siedensperd
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge, wie Krätze,
Besenwarzen, Pusteln, Fünfen, Haut-
rötze, Rannein, Blühchen, Ueberf. u.
s. St. 50 Pf. bei F. W. Thomas &
Sohn und in der Central-Drogerie.

Weissbrot,
sowie Weizen und Gersten, verkauft
billig Weisse Bäckerei, D. Gerten.
Schrotten daselbst Str. 40 Pf.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.
Sonnabend, den 1. März, nachmittags 7 1/2 Uhr Versammlung
im Hotel Münch (Radebeul).
Der Vorsitz.

Frauenverein Riesa.
Generalversammlung Freitag, den 28. Februar, Nachm. 3 Uhr in
Conditorei Wolf. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht, 2. Vorstand-
wahl, 3. Wahl von Beisitzenden, 4. Anträge der Mitglieder.
Riesa, am 21. Februar 1902. Joh. Führer, Schrift.

Schützen-Turnverein.
Zu dem am Freitag, den 28. Februar, im „Hotel
zum Stern“ stattfindenden
Fasnachts-Bergangen
(mit großartigen Ueberraschungen)
ladet die Mitglieder nebst werthen Angehörigen nur hierdurch höflich ein
Anfang 8 Uhr.
NB. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Wesers Restaurant.
Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. März
Bockbierfest.
ff. Bockwürstchen. Reittig gratis.
Hierzu laden ererbent ein. Hochachtungsvoll Otto Weser.

Stieler's Weinstuben in Gröba.
Donnerstag, den 27. Februar
Karpfenschmaus und Wildschweinessen.
Laden alle unsere Gönner und Freunde nur hierdurch ererbent ein.
Hochachtungsvoll W. Stieler und Frau.

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 2. März
grosses Militär-Concert
von dem Trompetercorps
des 3. Feld-Reg. Nr. 32. Direction: Herr Stabstr. S. Günther.
Anfang 6 Uhr.
Nach dem Concert feiner Ball.
Es ladet ganz ererbent ein Reinhold Geinge.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Freitag, am 28. Febr., im festlich decorierten Saal
großes Militär-Extra-Concert,
gespielt von dem Trompetercorps
des Reg. Sächs. Husaren-Regiments zu Großhain, unter direction
Leitung seines Stabstrompeters Herrn Beck.
Entree 50 Pfg. Anfang 6 Uhr. Vorverkauf 40 Pfg.
Nach dem Concert feiner Ball für Concertbesucher.
Gleichzeitig halten an diesem Tage unseren
Karpfenschmaus
mit ob, wozu höflichst und ererbent ein.
Max Siegel und Frau.

Möbel!
in Eiche, Nußbaum, Alt-Rohrholz und Satin,
sowie einfache Möbel, Spiegel, Stühle usw.
empfehlenswert zu sehr billigen Preisen
August Hildebrandt, Riesa
Hauptstraße 51
Werkerei für solche bürgerliche Möbel und Wohnnuseinrichtungen
früher Pletschmann & Hildebrandt.

Gut!! Schnell!! u. Billig!!
bekommt man seine Stiefeln oder Schuhe reparirt; desgl.
Bestellungen nach Maß unter Garantie guten Passens bei
Paul Großmann, Hauptstr. 68.
Zur Konfirmation
bringe mein großes Lager fertiger Schuhwaren in
empfehlende Erinnerung.

Herzlicher Dank.
Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, sowie für
die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner guten
Mutter, unserer lieben Tochter und Schwester
Frau Martha Windisch,
sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, ins-
besondere auch Herrn Pastor Sachse für die tröstlichen Worte
und Herrn Cantor Fischer für die ererbenden Gesänge am Grabe
der Entschlafenen unsern herzlichsten Dank.
Dresden-Obstau und Riesa.
Der trauernde Gatte Paul Windisch
nebst Familie Gänzel.

**Vogelkäfige
Heckkäfige**
in größter Auswahl, sowie alle zur
Beschreibung empfehlenswert
E. Wober, Rempferstr.

Gesangbücher
empfehlenswert zur bevorstehenden Con-
firmation zu allen Preislagen von
M. 1,60 bis M. 10 in dauerhaften,
geschmackvollen Einbänden
Joh. Hoffmann,
Buchhandlung.

Gute Speisefartoffeln
(Wagn. 600) Str. 1.30 M., liefert
auf Bestellung frei ins Haus
Seutewitz, Radebeul.

Kümmelkäse
feinste reife
Thür. Rübke
sowie alle anderen Sorten in- und
ausländischer Käse.
Ebigs' Butter-Spec.-Handlung.

Heringe
empfehlenswert
Ferdinand Schlegel.

ff. Orangen,
1/2 Pf. 18 Pf.
Max Mehnert.

**Grill-Room,
DRESDEN.**
Wildbrauer Straße 11
und Cnergasse.
Treffpunkt aller Freunde und Göt-
ter. Bestreuer. Bestreuer. Bestreuer.
im Centrum.
Wildbrauer Straße 11
und Cnergasse.

Grill-Room.
Restaur. Bürgergarten.
Morgen Mittwoch ladet zu
ff. Eierplinsen und Kaffee
freundlichkeit ein Ernst Geinrich.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Freitag empfehle meine an-
genehme, gut gehaltenen Lokalitäten.
ff. Kaffee und Kuchen, gute Biere, vor-
zügl. Speisen. Frau Sachse.

Gasthof Pausitz
Morgen Mittwoch ladet zu
Kaffee, Eierplinsen und Kuchen
freundlichkeit ein. Oswald Pettig.

Gasthof Jahnishausen.
Mittwoch zum Besuch ladet zu
Kaffee und gutem Kuchen
ererbent ein R. Geinge.

Schusters Restaurant.
Donnerstag, den 27. d. M.
Schweinschlachten.

Herzlichsten Dank
allen denen, die unsern lieben Abdes
Sarg so schön mit Blumen schmückten.
Insbesondere Dank Herrn Pastor Ein-
enkil für seine zu Herzen gehenden
Worte an heiliger Stätte, sowie den
Herrn Lehrern und der lieben Schul-
jugend für die ererbenden Gesänge, den
unerwartet schönen Blumenkranz und
ehrende Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte. Dir aber, lieber Hugo, rufen
wir „Auf Wiedersehen“ in Deine stille
Grube nach.
Dangenberg, am 16. Febr. 1902.
Familie Baum.

Georg I. Sellings.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
Abends erscheinende

„Niesauer Tageblatt u. Anzeiger“
für den Monat

März

werden von den Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten,
unserer Expedition und unseren Auszögern, angenommen; in
Strehla von Herrn Cigarrenfabrikant E. Feind.

Bezugspreis: 55 Pf.

Anzeigen

haben durch das „Niesauer Tageblatt“, die im Bezirk Nießau
verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Nießau.

Die Geschäftsstelle.

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter.

Die zweite Kammer nahm in ihrer gestrigen 49. öffent-
lichen Sitzung den Antrag des Vizepräsidenten Dpiz und des
Abg. Kellner und Genossen, die Einbringung eines Geset-
zesentwurfs über die Staatshaushaltskontrolle und die Stellung der
Oberrechnungskammer betreffend, in allgemeine Vor-
beratung. Der Antrag lautet, die Kammer wolle beschließen:

- I. die Königl. Staatsregierung zu ersuchen,
1. den Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, der über die
Staatshaushaltskontrolle und die Stellung der Oberrechnungs-
kammer ähnliche Bestimmungen, wie solche für Preußen und
das Reich bestehen, sowie Bestimmungen im Sinne der §§ 1,
19 und 20 des Gesetzentwurfs vom 18. Okt. 1875 enthält;
2. für den Fall, daß die Einbringung eines solchen Geset-
zentwurfs bereits bei den gegenwärtigen Landtag unthunlich sein
sollte, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen, daß
a. die Feststellung der Staatrechnungen in einer Weise beschleu-
nigt wird, welche es ermöglicht, sie noch vor dem nach § 98
der Verfassungsurkunde dem Landtage über die jeweilige vor-
gelegte Finanzperiode zu erstattenden Rechenschaftsbericht an die
Oberrechnungskammer gelangen zu lassen,
b. die Oberrechnungskammer veranlaßt werde, die Staatrech-
nungen zunächst einer vorläufigen Prüfung zu unterziehen und
über die hierbei gemachten allgemeineren Wahrnehmungen,
insbesondere über etwaige größere Etatüberschreitungen oder
außerordentlichen Verschreibungen dem Gesammtministerium
noch vor dem Zusammentritt des Landtags, welchem der
Rechenschaftsbericht vorzulegen ist, einen Bericht zu erstatten, und
c. dieser Bericht der Oberrechnungskammer zugleich mit dem
Rechenschaftsbericht dem Landtag vorgelegt werde.
- II. die hohe erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse
einzuladen.

Die Begründung des Antrags hatte, da Abg. Kellner-Schön-
berg erkrankt ist, Abg. Dr. Vogel-Dresden (nalt) übernommen.
In derselben kam zum großen Theile wieder das Material zum

Vorschne, welches schon gelegentlich der Interpellation Gontard
und Genossen den Gegenstand der Debatte bildete. Redner gab
am Schlusse seiner Ausführungen der Ansicht Ausdruck, daß mit
Annahme der Anträge die Grundbedingungen für einen gesicher-
ten Etat geschaffen seien. Vizepräsident Dpiz-Treuen hofft,
daß die Regierung diesen Anträgen ebenso freundlich gesinnt sei,
wie i. B. der erwähnten Interpellation über die Oberrechnungs-
kammer. Er ist aber der Ueberzeugung, daß eine begünstigte Ge-
setzgebung in dieser Session wohl nicht mehr zustande kommen
werde, er erwartet vom nächsten Landtag dieselbe Stellungnahme,
wie sie jetzt die Kammer inne habe. Redner stellt den Antrag,
die Vorberatung mit der Schlussberatung ohne Ernennung von
Referenten zu verbinden. — Dieser Antrag wurde hinreichend
unterstützt.

St. Excellenz Staatsminister v. Meißig legte in längerer
Ausführung die Stellung der Regierung d. r. die nach seinen
Versicherungen äußerst sympathisch sei. Eine Vorlage könne je-
doch in diesem Landtage nicht mehr gemacht werden. Hoffentlich
werde es gelingen, die Ueberzeugung mehr und mehr zu festigen,
daß alle Faktoren, Stände, Regierung und die Organe der Re-
gierung ihr Bestes thun, um das Staatshaushaltswesen auf fester
Grundlage zu erhalten. Vizepräsident Dr. Schill-Velpzig ist
der Meinung, daß man die Anträge lieber erst in einer Depu-
tation durchberathe, um Klarheit in den verschiedenen Ansichten
zu schaffen. Als bester Weg erscheint ihm hierzu der Entschluß
eines Comptabilitäts-Gesetzes. Vizepräsident Dpiz-Treuen
bleibt seinen Antrag auf Schlussberatung zurück und stellt den
Antrag, die Vorlage an die Gesetzgebungsdeputation zu verweisen.
Dieser Antrag wurde angenommen und damit die Debatte ge-
schlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag; Tagesordnung: P-
ktionen.

Prinz Heinrich in Amerika.

Prinz Heinrich gab am Sonntag Abend an Bord der
„Hohenzollern“ ein Mahl. Gäste waren die Abgeordneten
des Präsidenten, der Vizepräsident Dr. v. Holleben, Mitglie-
der des in Newport wohnenden Konsularcorps, viele her-
vorragende Persönlichkeiten und das Gefolge. Später
wohnte der Prinz einem Empfang im Klubhause des
„Deutschen Vereins“ bei, wozu er durch eine Schwadron
berittener Nationalgarde eskortiert wurde. Das Gefolge
des Prinzen Graf Baudissin und die übrigen Offiziere
der „Hohenzollern“ schlossen sich dem Zuge an. Auf
Prinz Heinrichs Wunsch wurden ihm im Klubhause die
Vereinsmitglieder und deren Familien vorgestellt. Da-
bei verneigte er sich vor den Männern und reichte den
Tamen die Hand. Vom Klubhause fuhr Sr. königliche
Hoheit nach der Pennsylvania-Eisenbahn-Fähre an der
32. Straße, kam um Mitternacht in Jersey-City an und
bestieg dort den Bahnzug. Um 1 Uhr setzte sich dieser in
Bewegung. Das Geschwader des Admirals Evans hatte
Sonntag Abend illuminirt. Auf der „Illinois“ war der
Name des Schiffes in Buchstaben, die aus elektrischen
Lampen gebildet waren, zwei Fuß hoch oberhalb der
Kommandobrücke angebracht. Am Hause des Steuermanns,
am Mastkorb und an den Schiffschwandungen befanden sich
in elektrischen Lampen die Worte: „Willkommen Prinz
Heinrich.“ Auch die Reelings, die Sägen und die Ge-
sechsmaste waren elektrisch beleuchtet. Besonders effek-
toll war auch die Illumination der „Cincinnati.“

Bei dem Besuche auf Governors-Inland wurde nach
der offiziellen Begrüßung Wein gereicht. General Brooke
brachte hierbei einen Trinkspruch auf den Prinzen Hein-
rich aus, den dieser mit einem solchen auf die Armee

beantwortete. Die Musik spielte „Ich bin ein Preuße“,
„Was ist des Deutschen Vaterland?“, die „Wacht am Rhein“
und den Präsidenten-Marsch. Prinz Heinrich sprach dem
Major Duval seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre aus
und gab seiner Anerkennung über das stramme, militä-
rische Aussehen der Küstenartillerie Ausdruck. Der
Vertreter Gibbons, White, nahm lebende Photographien
auf. Als Prinz Heinrich nach dem Besuch im „Deutschen
Verein nach Jersey-City auf einem Extrazug hinüber-
fuhr, stieg er zum Bootshaus des Bootes hinauf und
unterhielt sich mit dem Booten. Nach der Ankunft auf
dem Bahnhof bestieg der Prinz mit Admiral Evans den
Privatwagen des Columbia-Sonderzuges und stellte sich
dann, eine Cigarette rauchend, auf die Plattform des
Waggons. Der ganze Bahnhof präparirte sich in einer
Saubereit, wie er sie noch nie aufgewiesen hat. Der
Privatwagen war von herrlichen Blumen erfüllt. Der
Prinz und der Admiral waren in lebhafter Unterhaltung;
Evans stülte dann die Gläser zum Abschiedstrunk. Das
Publikum auf dem Bahnhofs brach in Hurrahrufe aus.
Prinz Heinrich verneigte sich dankend, und als beide noch-
mals die Gläser ergrieffen, ertönten wiederum Hurrah-
rufe, für die nun Evans durch Verneigen seinen Dank
kundgab.

Nach seiner Ankunft in Baltimore wurde Prinz
Heinrich durch den Mayor der Stadt Baltimore, den her-
vorragende Bürger der Stadt begleiteten, willkommen
geheißen und ihm eine Adresse der Municipalität über-
reicht. Prinz Heinrich antwortete mit einer kurzen An-
sprache. Ein Chor von 300 Sängern trug deutsche Lieder
vor. Nach einem Aufenthalte von etwa zwanzig Minuten
setzte der Zug sich wieder in Bewegung.

In Washington traf der Sonderzug des Prin-
zen Heinrich Montag Vormittag 10 Uhr ein. Alles ist wohl.
Als der Prinz ankam, hielt eine unabsehbare Menschen-
menge die Depots und die zum Weißen Hause führenden
Straßen besetzt. Truppen und Militär bildeten Spalier.
Prinz Heinrich und sein Gefolge wurden von den Staats-
sekretären Hay und Long, von Mitgliedern der deutschen
Gesandtschaft und den Attachés am Bahnhof empfangen.
Alsdann wurden die bereitstehenden Gaswagen bestiegen,
welche von Kavallerie eskortiert wurden. Während die
Musik patriotische Weisen spielte, fuhr der Prinz nach
dem Weißen Hause.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Trotz seiner verspäteten Ankunft in Newport hat der
Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ in dem Wettrennen mit dem
englischen und amerikanischen Schnelldampfer den Sieg davon-
getragen. Wie ein „Daily Mail“-Telegramm aus Newport
meldet, erreichte das Prinzenschiff die Recordstation, Quaran-
tains-Inland, bereits um 9 Uhr 57 Minuten Vormittags, die
„Campana“ der englischen Cunardlinie dagegen erst um 12 Uhr
18 Minuten und der amerikanische Schnelldampfer „St. Louis“,
der von Southampton gar um 24 Stunden früher abgefahren
war, nicht vor 2 Uhr Nachmittags desselben Tages.

Die Lage des Arbeitsmarktes in den verschiedenen
Industriegebieten ist zur Zeit recht verschieden. Während in
England der Januar im Vergleich zum Dezember eine kleine
Besserung zeigte und der Prozentsatz der Arbeitslosen von 4,6
auf 4,4 Prozent zurückging, ist in Frankreich die Zahl der Ar-
beitslosen von 10 auf 13 Prozent gestiegen. So ist die
neueste Verschlechterung in der Lage des Arbeitsmarktes in

Die Entführten.

Roman von Arthur Dornbach.

25

Wie schon während des ganzen Monat November, so
herrschte auch jetzt, wo er sich seinem Ende nahte, ein kal-
tes, unheimliches Wetter. Der durch die Straßen se-
gende Wind trieb unbarmherzig jeden Schirm, der zum
Schutz gegen den Schneereggen aufgespannt war; wer nicht
dortaus hinaus mußte, blieb gern im warmen Zimmer,
dessen Fenster in den meisten Häusern durch hölzerne Läden
geschlossen waren.

Dies war auch bei einem kleinen Hause der Fall, das
in einer überhaupt nur aus wenigen Häusern oder Hüt-
ten bestehenden Gasse lag, die sich an der zwischen der
Stadt und der Vorstadt Antolin liegenden Stadtmauer hin-
zog. Nur sehr arme und nicht gerade zum besten beleu-
mündete Leute hatten hier ihre Wohnung und obgleich sie
niemand etwas thaten, wurde die Gasse doch im Dunkeln
gemieden.

Nicht der schwächste Lichtschein schien durch die Spalten
der Läden, welche die Fenster verhüllten, deren das ein-
zige Haus neben der Hausthür überhaupt nur zwei be-
saß. Das Haus schien unbewohnt; Lucie wußte es jedoch
besser. Sie pochte an den Fensterläden und wiederholte
dies, da sich drinnen nichts regte, ein paar mal in einer
Weise, als gebe sie ein verabredetes Signal.

Wirklich wurden jetzt schlurfende Schritte im Innern
des Hauses hörbar. Die obere Hälfte der aus zwei unglei-
chen Teilen bestehenden Hausthür wurde geöffnet und ein
Kopf schaute heraus, von dem aber bei der herrschenden
Dunkelheit nur schwache Umrisse wahrnehmbar waren. Eine
heisere Stimme fragte gedämpft: „Wer ist da?“

„Das sollen Sie erfahren, wenn ich drinnen bin,“ ant-
wortete Lucie, bemüht, ihrer Stimme einen fremden Klang
zu geben. Es gelang ihr nicht, das Ohr des Mannes zu
täuschen; er hatte sie erkannt.

„Klein von Wille,“ murmelte er, „was...“
„Still! Still! Nennen Sie keinen Namen, lassen Sie

mich ein!“ flüsterte sie, sich sehr überall umsehend. Es
war aber in dem Wägen totensstill.

„Was wollen Sie von mir?“ fragte er noch einmal.
„Das sollen Sie erfahren, wenn ich drinnen bin,“ wie-
derholte sie; „machen Sie endlich auf.“

Er zögerte noch immer. „Wenn Sie dasselbe wollen wie
damals, so brauchen Sie gar nicht erst herein zu kommen,
ich sage Ihnen, ich thu's nicht wieder.“

„Aber so hören Sie mich doch erst an, Andre!“ sagte
sie unwillig; lassen Sie mich in dem Hundewetter doch
nicht so lange auf der Straße stehen.“ Sie versuchte mit
der Hand über die Thür hinweg zu greifen und den da-
hinter befindlichen Riegel zurückzuschieben.

Er kam ihr zuvor indem er den Abteil öffnete und mit
einem Lachen, das aber mehr wie ein Grinsen klang, sagte:
„Na, meinnetwegen kommen Sie herein, wenn Sie denn
sich durchaus nicht abweisen lassen, aber helfen wird es
Ihnen nichts, das sage ich Ihnen vorher.“

Sie antwortete darauf nicht, sondern trat ein und tappte
sich durch den dunklen, steingepflasterten Hausflur bis zu
der Stubenthür, deren Räder sie nach einigem Umher-
tasten in die Hand bekam. Ein scharfer Duft strömte ihr
entgegen und benahm ihr fast den Atem; sie ließ sich aber
dadurch nicht weiter ansprechen. Den Schleier und die Ka-
puzen vom Kopfe reisend, warf sie auch den Mantel ab,
denn der Kachelofen, der einen beträchtlichen Teil des nie-
drigen Zimmers einnahm, strömte eine starke Hitze aus.
Ein großer schwarzer Kater fuhr empor und suchte sie
an, denn ihr Fuß war unversehens gegen einen irdenen
Kopf gestoßen, in dem sein Anteil an der Wärme ent-
halten sein mochte, deren Reste noch auf dem unbedeckten
Tisch standen, der sich in der Mitte des Raumes befand.

Mit einer großen Kadel zog Andre den Dacht einer
zinnernen Dellampe in die Höhe, so daß sie heller auf-
flammte und die Ausstattung der Stube deutlicher erken-
nen ließ. Sie war armelig genug. Der Fußboden bild mit
Sand bestreut, die Fenster mit kleinen, grünlichen Glas-
scheiben versehen und ohne Vorhänge, die Stühle und

Schemel gleich dem Tisch aus gewöhnlichem Tannenholz,
das einmal braun gestrichen gewesen sein mochte, doch
waren davon jetzt kaum noch die letzten Spuren erkenn-
bar. Allerlei getrocknete Kräuter standen in Körben und
Säcken an den Wänden umher oder hingen in Bündeln
und Ketten von der Decke herab. Ein großer Schrank, des-
sen Thüren halb offen standen, schien in Flaschen und Glä-
sern allerlei Flüssigkeiten zu enthalten, wenigstens deutete
darauf der das ganze Zimmer erfüllende eigenartige Ge-
ruch hin. Durch eine ebenfalls offene Thür sah man in
einen zweiten Raum, der dem Bewohner des Hauses als
Schlafkammer diente, und von dort aus gelangte man in
die nur mit den allernotwendigsten Gerätschaften aus-
gestattete Küche, die einen zweiten Ausgang nach dem Haus-
flur hatte. Außer dem Boden, der auf einer sogenann-
ten Hühnerkniege erstattet werden mußte und zur Nieder-
lage für allerlei Kräuter diente, besaß das Haus keinerlei
Belastung weiter und war für seinen Besitzer und einzigen
Bewohner auch vollständig ausreichend, denn Christian
Andre hatte weder Weib noch Kind.

In der Stadt ging die Sage, Andre, der jetzt das Ge-
schäft eines Kräutersammlers betrieb, habe einst bessere
Tage gesehen, habe Medicin studiert oder sei wenigstens
Pharmaceut gewesen, habe dann aber Schiffbruch gelitten,
sei auch mit den Straßengassen in Konflikt geraten und all-
mählich zu seiner gegenwärtigen Stellung herabgeunken.

Gewisses über den Kräutersammler und sein Treiben
wußte niemand, denn er war damals zu der Zeit als
Bernadotte, der Kronprinz von Schweden, sein Haupt-
quartier in Jexbst gehabt, mit dahin gekommen und dort
geblieben. Bürgermeister und Rat hatten andere Dinge
damals zu thun gehabt, als sich um ihn zu kümmern, und
so hatte er sein Häuschen für geringes Geld erworben und
ging unbehindert seinen Geschäften nach.

Es ließ sich ihm Böses nicht nachsagen, dennoch wurde
er von Hoch und Niedrig mit einer ängstlichen Scheu ge-
mieben.

97.18

Donnerstag erheblich stärker, als in Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Fortgesetzt günstig ist die Lage des Arbeitsmarktes in den Vereinigten Staaten, obwohl die Aussicht auf größere Arbeiterausstände eine gewisse Unruhe erzeugt hat. Zu dieser verschiedenen Gestaltung des Arbeitsmarktes trug in erster Linie die Entwicklung des Bergbaus in den einzelnen Ländern bei. In der Industrie der Metalle und Maschinen macht sich nur in Belgien eine Zunahme der Rohmaterialproduktion bemerkbar. Im Textilgewerbe hält die Besserung noch wie vor an. Unter den Arbeitern dieses Gewerbes machen sich lebhaftere Lohnbewegungen geltend, die zu zahlreichen Ausständen in Deutschland, England und Frankreich geführt haben. Allein in England bezogen im Januar 13 Strecken der Textilarbeiter mit 3772 Beschäftigten.

Ein Komitee, an dessen Spitze der Reichskanzler, Feldmarschall Graf Waldersee, Staatssekretär Franz v. Richter und Minister Stübgen stehen, das aber, wie die „B. Z.“ schreiben, „im Uebrigen eine recht seltsame Mischung von Unterschritten aufweist“, verhandelt einen „Ausruf zur Errichtung eines Ehrengrabes für den im Juni 1900 zu Berlin gestorbenen Besandten des Deutschen Reiches, Freiherrn v. Ketteler“, das im Schlossgarten zu Münster i. W. errichtet werden soll. Beiträge nimmt die Deutsche Bank in Berlin, Mauerstraße 29-32, entgegen.

Wie der „L.“ hört, sind zwar die Verhandlungen mit der englischen Regierung betreffs der beabsichtigten Sendungen des Burenhilfskomitees an die Konzentrationslager in Südafrika noch nicht abgeschlossen, jedoch ist alsbald zugestanden worden, daß die Verhelfung der Waben im Einverständnis mit den in den Lagern wirkenden burischen Pastoren zu erfolgen habe, womit die Bürgerschaft gegeben ist, daß die Waben in die Hände der wirklich bedürftigen Familien gelangen.

Ueber das Finanzverhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten äußerte sich Unterstaatssekretär v. Schraut bei den Verhandlungen des Etats der Reichslande im Landesausschuß wie folgt: „Ich gebe zu, daß die Nothwendigkeit, daß die Einzelstaaten an das Reich mehr zahlen müssen, als sie vom Reich erhalten, noch 1903, vielleicht auch noch 1904 eine Rolle spielen kann. Aber die Gründe, die dagegen sprechen, daß die Einzelstaaten jahraus jahrein an das Reich mehr zahlen, als sie bekommen, sind doch so durchschlagend, daß es auf die Dauer unmöglich ist, daß die politischen Parteien im Reichstage sich einer Abänderung dieser Zustände entziehen. Ich persönlich stehe völlig auf dem Standpunkte, daß die Aufhebung der Frankfurter Klausel die einzige Möglichkeit ist, um aus diesem Dilemma herauszukommen. Diese Verhandlungen zwischen den Finanzen der Einzelstaaten und denen des Reiches, die den Unsicherheitsfaktor in die finanziellen Verhältnisse hineinbringen, haben für jede Finanzverwaltung die allerschwersten Folgen; denn diese Schwankungen, die jahraus jahrein eintreten, die Unsicherheit, die bezüglich der Staatsanleihe in den Ueberweisungen des Reiches besteht, sind es, die letzte Finanzpläne außerordentlich erschweren. Wie dem abgeholfen werden kann im Reich, darüber haben verschiedene Redner sich schon ausgesprochen. Es ist erwähnt worden, daß eine große politische Strömung dafür sei, die Mehrerträge der Zölle zu reservieren für die Wittwen- und Waisenversorgung. Wie das ausgehen wird, kann Niemand sagen. Wenn aber der Mehrertrag an Zölle für das Reich nicht flüssig gemacht werden kann, so wird einfach nur übrig bleiben, das zu thun, was der Reichsstaatssekretär in seiner Einleitungsrede angekündigt hat: Auf die Steuerfrage zu gehen im Reich.“ Der Unterstaatssekretär erklärte dann, es sei nicht sein Amt und seine Aufgabe, sich über diese Sache zu äußern, er glaube aber doch, da von der Tabaksteuer gesprochen worden, darauf hinweisen zu dürfen, daß für eine solche, insbesondere die Fabriksteuer, viele Gründe sprächen,

und meinte, bei dem ausgesprochenen Willen der verbündeten Regierungen, daß das Reich selbst seine Finanzen in Einklang mit seinen Bedürfnissen zu bringen habe, müßte auch im Reichstage zu einem Ziele zu kommen sein.

Vom Reichstag. Die endgültige Ueberlicht der Einnahmen und Ausgaben des oesterreichischen Schutzzolltarifs für 1898 wurde gestern in zweiter Beratung debattiert. Bei der Beratung der Zölle und Verbrauchssteuern wird Titel 1 der Zölle an die Budgetkommission überwiesen. Bei Titel 2 (Tabaksteuer) tritt Abg. R. v. K. Kaiser-Klauern für die Erhöhung der Tabaksteuer ein. Redner führt aus, er wolle weiter nicht mehr nach Gewicht, sondern nach der Anbaufläche, noch besser nach dem Werthe versteuert werden. Abg. Kollek u. h. r. meint, man werde den Tabakbauern einen schlechten Dienst erweisen, wenn man ihnen mit Zollerhöhungen zu helfen laube. Staatssekretär Freiherr v. Thielmann bestreitet, daß der Tabakbau dankend zurückgegangen sei. In schlechten Jahren würde durch die Flächensteuer der Tabakbauer schwer geschädigt und dies würde auch bei Einführung der Werthsteuer geschehen. Abg. v. Kardorff tritt für gleiche Erleichterungen, wie sie in Oest.-Ungarn statifanden, ein. Abg. Freiherr v. Seyl konstatirt, daß er Tabakbau in unbeschränktem Maße treibe und daß er oft mit Unterzollung arbeite. Damit ist der Etat erledigt, ebenso der der Reichsstaatsanleihe. Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung am Donnerstag abzuhalten, um der Budgetkommission Gelegenheit zur Erledigung ihrer Arbeiten zu geben. Das Haus stimmt dem zu. Donnerstag: Rechnungsachen, Wählprüfungen und Petitionen.

Oesterreich-Ungarn. Die Tschechen boykottiren Deutschland! Die „Mor. Wtz.“, das Hauptorgan der Tschechen, fordern in einem scharfen Aufsatze die Polen und Russen auf, angesichts der Vorgänge in Polen, die deutschen Bäder und die deutschen Städte zu meiden und nicht den deutschen Eisenbahnen, Hotels und dergleichen Hunderttausende und Millionen zu verbrennen zu geben. Sie sollten dem „ungarischen“ Berlin ausweichen und dasselbe nicht zu einer Weltstadt erheben helfen, sie sollten der Stadt Augsburg und dem „jüdischen Rhein“ ausweichen und in Dresden kein eigenes Viertel bilden, sondern sie sollten lieber nach Tschechien, Böhmen kommen. Es müsse Revanche genommen werden. Aug' um Aug', Bohn um Bohn!

Cyprus. Die gestrigen Depeschen aus dem Auslandsgebiet lauteten zwar beruhigender, aber volle Ordnung ist jedenfalls noch nicht eingetreten. In dem bei Sarrta gelegenen Kloster plagte Sonntag früh eine Dynamitbombe. Das Kloster wurde fast vollständig unter den Trümmern einer großen Bank aus. Zwei Personen, die verdächtig erschienen, den Anschlag verübt zu haben, wurden verhaftet. Ausländische Verhaftungen, sie wieder zu befreien, wurden aber von der Polizei, die Feuer gab und mehrere Personen tödtete oder verwundete, daran gehindert. — Die Arbeiter weigern sich, den von den Arbeitern geforderten Lohn für die vergangene Woche zu zahlen. Im Eisenverhältnis mit dem Generalinspektoren beschloß die Fabrikbesitzer, den Betrieb wieder aufzunehmen, doch wird befürchtet, daß die meisten Arbeiter die Arbeit nicht aufnehmen werden. — Aus Persien wird berichtet: Reisende, die aus Barcelona anlangen, erzählen, daß die Ausständigen durch die Belagerung der Behörden, die Hauptverkehrsader freizulassen, im höchsten Grade gereizt seien. Während die Zeitungen keine Segen finden können, lassen die Sozialisten und Anarchisten Raueranschläge druden, die zur Fortsetzung des Ausstandes rufen. Mehrere englische Schiffe verlangten Schadenersatz, da sie ohne neue Ladung abgeben mußten. Aus anderen Städten lauten die Nachrichten beruhigender. In Sevilla haben sich Arbeitergruppen darauf beschworen, die Straßen zu durchziehen und vor den Kasernen Hochrufe auf den Ausstand auszubringen. Das Militär zerstreute sie. — Gerüchte über Karlistenzusammenkünfte lauten in verschiedenen Wäldern auf, doch glaubt man nicht an eine Erhebung. Daß in Madrid große Beunruhigung herrscht, beweist die Nach-

richt, daß die am Montag dort eingegangenen Zeitungen vollständig mit Beschlag belegt wurden.

Amerika. Washington, 23. Februar. In der gestrigen Sitzung des Senats stellte Mc Laurien, Senator für Süd-Carolina, die Behauptung auf, daß Tillman, ein anderer Senator von Süd-Carolina, wissentlich lüge. Tillman sprang über die Erde, die ihn von Mc Laurien trennten und schlug ihn in's Gesicht. Es kam dann zwischen den Beiden zu einer regelrechten Schlägerei und nur mit Mühe gelang es den Dienern im Senat, die beiden Streitenden zu trennen.

Bemerktes. Ueber die neue Yacht des Kaisers wird geschrieben: „Der Kaiser wünscht, daß für ihn eine etwa 160 Fuß lange Yacht gebaut und ausgestattet werden soll. Dieselbe muß bis zum nächsten April vollständig fertig sein. Alle Einzelheiten sind aufs Sorgfältigste auszuführen. Machen Sie Ihren eigenen Preis und denken Sie daran, daß nur das beste Material und die beste Arbeit von Fachleuten bei der Konstruktion benutzt werden darf.“ So lautete der Auftrag, den Kaiser Wilhelm der Firma Townsend u. Downey zu Shooters Island an der Newyork-Bai zukommen ließ. Die Firma hatte daraufhin die Schiffbau-Architekten Carey, Smith und Barby mit der Ausarbeitung des kaiserlichen Auftrages betraut und jetzt steht das stolze Fahrzeug als „Nr. 24“ und ein Wunder der modernen Technik der Neuzeit zum Stapellaufe bereit. Wenngleich der Kaiser im Allgemeinen der genannten Firma in Allem freie Hand gelassen, hat er doch bezüglich der inneren Einrichtung des Fahrzeuges sehr genaue Anweisungen gegeben, so unter Anderem, daß alle Ueberladenheit, aller Prunk zu vermeiden sei; infolgedessen werden Einfachheit und Solidität die bemerkenswerthesten Kennzeichen der neuen Kaiserjacht sein. Bei einer Länge von 161 Fuß vom Steven bis zum Bug aus Decksöhe und einer Breite von 27 Fuß ist die Yacht die größte ihrer Art, das heißt mit Schoonertakelung. Bekanntlich will der Kaiser die Yacht zu Renn- und Kreuzerfahrten benutzen, weshalb sie Segel- und Masten erhalten. Man gelangt von dem auf dem Hinterdeck befindlichen Deckhause aus in eine Art Vestibül hinunter, wo man Karten, nautische Instrumente und die Einrichtung für drahtlose Telegraphie unterbringen wird. Wendet man sich von hier aus dem Hintersteven zu, so kommt man in eine mit zwei Betten ausgestattete Damenkabine, an die nach vorn zu ein Badezimmer anstößt, während nach der anderen Richtung ein langer Gang den Besucher an drei Kabinen für Herren vorüberführt, zwischen die sich ein Badezimmer einschleibt, sowie an dem Schlafzimmer des Kaisers selber vorbei, das nach dem Steuerbord zu liegt und dem sich sein Ankleide- und sein Arbeitszimmer anschließen. In dem Schlafzimmer, das 13 Fuß lang ist, befindet sich eine Kollbettstelle von Messing, ein Diletantisch und mehrere Garderobenspenden. Das Arbeitszimmer enthält unter Anderem ein Schreibpult und ein Bibliothekregal. Das Licht erhalten diese Zimmer außer durch die Seitenluken durch Entwerfen; die Ventilationsanlage hat der Kaiser selbst entworfen. Nach hinten zu liegen ein Badezimmer für das Gefolge und eine Kabine für den Kammerdiener. Die Kabinen für das Gefolge befinden sich an der Backbordseite. Der erwähnte lange Gang mündet am Salon, einem Raum von 18 Fuß Länge und etwa 15 Fuß Breite. Das Reulelement besteht in der Hauptsache aus einem großen Ausziehtisch, an dem bequem für 24 Personen gedeckt werden kann, einem Klavier amerikanischer Fabrikates, einem Notenschranke, Kamin, Buffet, Sopha, Polster- und Rohrseffeln, einem Kronleuchter mit elektrischem Licht usw. Alle Ausstattungsstücke sind mit einer neuen Vorrichtung versehen, welche ihnen ein festes Gleichgewicht giebt.

Außer den Apothekern, die keine Kräuter kaufen, hätte ihn niemand öffentlich in sein Haus kommen lassen, das hinderte jedoch nicht, daß viele im Geheimen zu ihm schlichen, denn er sollte gegen viele Leiden sehr wirksame Mittel haben und Gebreche, an denen die Kunst der Ärzte versagte, zu heilen verstehen. 25

Nachdem er die Lampe zu einem helleren Brennen entflammte, machte er glauben, die Pflichten der Gastfreundschaft zur Genüge gethan zu haben, denn er machte keinen Versuch, dem Zimmer durch Abräumen des Tisches ein freundlicheres Aussehen zu geben, und bot auch der jungen Dame keinen Sitz an. Unbeweglich, das Auge mit einem lauernden Ausdruck auf sie gerichtet, die große, behaarte Hand auf den Tisch gestemmt, stand er da und erleichterte ihr durch keine Frage, mit ihrem Anliegen hervorzukommen.

Als das Schweigen ein paar Minuten gedauert hatte, entschloß sich Lucie endlich zu einer Anrede; gleichzeitig rückte sie ohne seine Aufforderung einen Schemel zurecht und ließ sich darauf nieder. „Andre, Sie wissen, weshalb ich komme.“

Er antwortete nicht, ließ aber durchdringend seine Augen auf ihr ruhen, so daß sie die ihrigen senkte. „Reden Sie doch“, sagte sie, nachdem sie wieder mehrere Minuten gewartet hatte, zaghaft und ungeduldig zugleich; „Sie haben mir ja schon durch die Thür zugerufen, daß Sie wissen, was mich zu Ihnen führt.“

„Nein, ich habe Ihnen nur gesagt, daß ich Ihnen nicht helfen kann, wenn es dasselbe ist, was Sie damals bekommen haben, wozu also noch weiter darüber reden?“

„Andre! Ich muß es haben!“ Sie sprang auf.

Er schüttelte den Kopf. „Nein, nein, was schon das erste Mal eine sehr gefährliche Sache. Habe es nachher schwer bereut, mich darauf eingelassen zu haben. Komme für uns beide schlecht ablaufen, wenn die Kräfte nicht solche Schicksale abweichen wären.“

„Es hat keiner Verdacht geschöpft“, beruhigte sie ihn. „Das weiß ich besser“, entgegnete er und schüttelte den Kopf, „und Sie wissen es auch. Die alte Kammerfrau hat ja mit ihrem Geschrei die ganze Stadt rebellisch gemacht.“

„Die Alte gilt für halb übergeschnappt.“

„Gib Leute genug, denen die Geschichte nicht recht geheimer vorkam, und wenn die Pöbel Sie damals nicht unter ihre Fittige genommen hätten, wer weiß...“

Lucie erbeute, warf aber dann den Kopf in den Nacken und entgegnete: „Auch ohne diesen Schuß hätte mir niemand etwas anhaben können. Flora von Wilde war herzleidend.“

„Stimmt“, lachte Andre arglistig, „und ihre Schwestern sind es ja wohl auch.“

„Sie sind es, Sie sind es“, versicherte Lucie eifrig, „Sie haben es von ihrer Mutter geerbt, die...“

„Heute noch lebt und dabei alt werden wird“, fiel Andre ein. „Wir werden Sie doch solche Klauen nicht vormachen, und ich zweifle sehr, daß man daran glauben würde, wenn... wenn sich wieder was ereignen würde.“

„Es wird, es muß sich was ereignen“, flüsterte sie, trat ganz dicht an ihn heran und ergriff seine beiden Hände. Ihre Augen funkelten unheimlich und hatten Wehnlichkeit mit denen des schwarzen Katers, der schnurrend seinen Herrn umschlich.

„Nicht mit meiner Hilfe“, erklärte der Kräuterfresser, sich von ihr losmachend. „Lassen Sie es sich doch gesagt sein, man kann nicht zweimal dieselbe Sache ausführen.“

„Das werde ich auch nicht; ich werde die... die...“ sie stockte, als fehlte ihr das richtige Wort, und ließ dann sehr schnell hervor: „die Katastrophe in ganz anderer Art herbeiführen.“

Er schüttelte nur den Kopf. „Ich thu's nicht; hab' Ihnen damals schon gesagt: einmal und nicht wieder. Warum haben Sie sich nichts aufgehoben? Die Flasche hätte gereicht...“

„Als ob ich das gekannt hätte“, fiel sie ein. „Ich mußte

die Flasche fortzuschaffen, die Alte war mir gar zu sehr auf den Fersen, Kurt von Kuthorn sah mich auch mit so wunderlichen Blicken an. Ich war froh, als ich sie glücklich nach dem Schloßsteich gebracht und dort ausgegossen und verstreut hatte, und ich glaubte ja auch nicht, daß ich sie noch einmal brauchen würde.“

„Nicht?“ fragte Andre mit einem zweifelnden Gesicht, „die Wildes hatten doch aber drei Töchter, und die Erb-“

„D, die steht für mich erst in zweiter Linie!“ rief sie. „Wenn Edwin von Powes mich geheiratet hätte, wenn ich eine reiche, vornehme Frau geworden wäre, dann hätten die Wildes ihr Weib und ihre Töchter behalten können.“

„Ich bin nicht morbidißig, ich wäre auch lieber durch die Welt gegangen ohne... ohne...“ Sie sprach nicht weiter, sank wieder auf den Schemel und drückte das Gesicht in die Hand.

„Ja, ja, wenn man die guten Dinge dieser Welt bekommen kann, läßt sich das jeder gern gefallen“, murmelte Andre gleichmäßig und bellamierte dann mit Nachdruck: „Wohl dem, der ohne Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele.“

„Schweigen Sie! Schweigen Sie!“ herrschte sie ihn an. Die Flamme der Lampe knisterte, sprühte auf und drohte zu verlöschen. Andre holte eine blecherne Kanne herbei und füllte sie daraus von neuem mit Del und während dessen sprach Lucie, den Kopf in die Hand gestützt, vor sich hin, ganz vergessend, daß sie einen Zuhörer habe: „So lange es eine Flora von Wilde giebt, giebt es für mich keine Lucie von Wilde! hat er gesagt. Da mußte sie fort! Sie haben mir alles, alles genommen! Rang und Reichthum, auf den Mann, den ich liebte, habe ich verzichtet müssen und wollte ihn der andern gönnen. Und nun sollte mich diese Flora auch noch um meine letzte Hoffnung bringen! Alle meine Mühe sollte vergeblich sein!“ Sie schloß die Augen und schaute sie vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von „ monatl. Kündigung „ 3% } p. a.
 Baareinlagen „ viertelj. „ 4%

Electrische Artikel

wie Elemente, Gloden, Accumulator, Draht, Fassungen u.
 Ausführung von Klingel- und Telephonanlagen.

Adolf Richter, Riesa.

Kirchennachrichten für Riesa.

Predigt für den Hauptgottesdienst:
 2. Tim. 2, 19,
 für den Nachmittagsgottesdienst:
 Matth. 8, 1-3.
 Am 1. Landes- und Betttag
 (26. Febr.) 1902.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
 (Pastor J. J. J. J.); nach Schluß des
 Hauptgottesdienstes Communion (Pastor
 S. S. S. S.) und nachm. 5 Uhr Predigt-
 gottesdienst mit Communion nach dem
 Predigt (Pastor S. S. S. S.). — Alle
 diese Gottesdienste in der Trinitatis-
 Kirche.

Kirchenkollekte für die innere
 Mission.

Kirchennachrichten von Gröba.

Am 1. Landes- und Betttag.
 Früh 1/9 Uhr predigt P. Werner
 über 2. Timoth. 2, 19; hierauf heil.
 Communion durch Doc. P. Worm.
 Abend 5 Uhr Abendcommunion.
Collecte für den Landesverein
 für innere Mission.

Kirchennachrichten für Weiba.

Dinstag.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst
 mit Feier des heiligen Abendmahles.
 Nachm. 2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.
Collecte für die innere Mission.

Kirchliche Nachrichten für Glaubitz und Biskauten.

1. Dinstag, 26. Februar.
 Glaubitz: Frühgottesdienst vorm.
 1/9 Uhr; h. Weichte vorm. 8 Uhr.
 Biskauten: Spätgottesdienst vorm.
 11 Uhr.
Landescollecte für innere Mission
 in beiden Kirchen.

Kirchennachrichten für Pankitz mit Zahndörfchen.

1. Dinstag, den 26. Febr.
 Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst
 nachm. 1 Uhr Predigtgottesdienst.
Kirchenkollekte für die innere
 Mission.

Kirchennachrichten für Zeitzhain und Adberau.

1. Landes- und Betttag
 (26. Februar).
 Zeitzhain: Frühmesse 1/9 Uhr
 Adberau: Spätmesse 11 Uhr.
Predigt: 2. Tim. 2, 19.

Von allen holzkonservierenden
 Anstrichen bewährt sich stets
 als wertvollster Wirkstoff das
Avenarius Carbolinum
 R. A. Pat. No. 46027.
 Einzige seit 1873 Jahre
 erprobte Originalmarke
 Fabrikationsort bei
Ottomar Bartsch,
 nur Bettlerstr. 21.

Achtung!

Eine Partie schöner
Beisenreißig
 liegt zum Verkauf im
 Gut Nr. 23 zu Radewitz.

Nur noch kurze Zeit! Total-Räumung

der Max Scholz'schen
Konkursmasse
 und anderer Waren

Leipzig, Straße 44.

Um Erspahrung einer öffent-
 lichen Auktion sind sämtliche
 Waren im Preise nochmals
 herabgesetzt.

Portieren
 früher 5/4, 9.00 18.00 24.00 37.00
 jetzt nur 3/4, 6.00 13.00 18.00 27.00

Teppiche
 früher 9.00 14.00 23.00 46.00
 jetzt nur 6.00 10.00 17.00 27.00

Stoppdecken
 früher 4/4, 7/4, 13.00 19.00
 jetzt nur 2/4, 5.00 8/4, 13/4

Tischdecken
 früher 3.50 6.50 9.00 17.00
 jetzt nur 2.25 4.00 5.50 13.50

Reisedecken
 früher 4.50 9.00 14.00
 jetzt 2.50 5.10 9.00

Vorlagen
 früher 2.00 3.50 7.00
 jetzt 1.25 2.00 4.00

Damast-Bezüge von 4.50 Mk.
 an. **Bunte Bezüge** von 2.50
 Mk. an. **Bett-Tücher** von 1.30
 Mk. an. **Bett-Zuleits**, Ober-
 Unterbett und Kissen zusammen
 von 4.80 Mk. an. **Handtücher**
 Dtb. von 3.50 Mk. an. **Tisch-**
tücher von 2.50 Mk. an.

Stores u. Vitragen
 von 3.50 Mk. an. **Bunte Sofa-**
Plüsch (Roquette), 130 cm
 breit, Nr. von 5 Mk. an. **Plüsch-**
Taschen, 1 Stk. und 5 Taschen,
 auf. von 12 Mk. an. **Glatte**
Plüsch in div. Farben, à Nr.
 von 2 Mk. an. **Linoleum**
-Läufer dr. Nr. von 70 Pfg. an.
Teppich, 200 breit, 300 lang,
 von 8 Mk. an.

Verkaufszeit vorm. 9-1, nachm.
 1/2 3-8 Uhr.

Verkauf nur gegen bar.
 Umtausch findet nicht statt.

90000 Fl. Rhein-Sekt,

garantirt reiner Traubeneis, brillant
 moussirend, werden bei Abnahme in Kästen
 von 12-60 Fl. à 1/2 Fl. mit Mk.
 1.00 inclusive Emballage vor Eintritt der

Schaumweinsteuer

abgegeben. Probeflaschen per Nachnahme.

Rheinische Sektkellerei,
Leipzig-Connewitz No. 157.

Rühmende Anerkennungen u. regel-
 mäßige Nachbestellung, aus besten Reben.

Der beste, verdaulichste, wohlschmeckendste

Leberthran

ist Weisens Leberthran.

Empfehle solchen aufgewogen, sowie

in Flaschen à 30, 60 und 100 Pfg.

Central-Druggerie, Colar Förster.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt, Dresden.

Einzahlungen auf Stück- und Vork-Einlagen, Nachzahlungen auf Zwischenscheine,
 sowie Auszahlung von Renten vermittelt spesenfrei

Geschäftsstelle Riesa: **Ferdinand Schlegel.**

Kali

ist der wichtigste Pflanzennährstoff, erhöht die Ernten und
 verbessert die Qualität derselben!

Zur bevorstehenden Frühjahrsdüngung bringen wir unsere überall bewährten Kalisalze:

Carnallit mit garantirt 9% reinem Kali,

Kainit mit garantirt 12,4% reinem Kali

und **40 proc. Kalidüngesalz** mit garantirt 40% reinem Kali

in empfehlende Erinnerung.

Man versichere sich, dass die Kalisalze von den uns angeschlossenen Kalisalzbergwerken
 stammen, da nur dann eine Gewähr vorhanden ist, dass die Waare auch wirklich mit den oben an-
 gegebenen, von uns garantirten Kaligehalten geliefert wird.

Verkaufssyndikat der Kaliwerke, Leopoldshall-Stassfurt.



Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur
 halb so theuer wie der amerikan. Fleischextract ist Siris.

Probepflichten à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwaren-
 Delicatessen- und Drogenhandlungen.
 Siris-Gesellschaft, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Vertreter für Ost-Sachsen **W. Wackernagel,**
 Dresden-N., Lutherplatz 14.

Glaswaaren

hochfeine geschliffene, sowie alle Gebrauchsgeschirre u.
 empfiehlt billigst

Adolf Richter, Riesa.

Drahtgeflechte

alle Größen, Stärken und Maschenweiten, in Draht, verzinkt,
 Messing, fertige Siebe und Durchwürfe empfiehlt billigst

Adolf Richter, Riesa.

Alle Reparaturen prompt und billig.

Neue und gebrauchte

Pianos

Fügel, Harmoniums
 nur renommierter Fabrik
 in jeder Preislage, auch
 auf Abzahlung

ohne Preisermäßigung empfiehlt

Pianolager u. Versandthaus

Stolzenberg, Dresden

Johann-Gesellschaft Nr. 11, p.

Empfohlen v. Kgl. Konservatorium

Über 100 Instrumente zur Auswahl

— Probieren gratis. —

Möbel

nach auswärts liefert bei
Theilzahlung

unter Discretion.

Anfragen erbeten durch **Rabold**

Woffe, Leipzig unter „Möbel

auf Credit“.

Wagenfett,

Lederfett, Baseline,

Maschinenfett,

Separatoröl, Rüböl,

Carbolinum,

Petroleum u.

nur in bester reeller Waare zu äußer-

sten Preisen empfehlen

F. W. Thomas & Sohn.

Sellen-Engros- und Versand-Geschäft

Stets das Neueste

Kaffee

Tafel-, Thee- u. Waschgeseh.

Küchensachen, Cristall

ausstattungen.

Bräu-

ausstattungen.

Versand

unter

Garantie.

Preisverzeichnis

u. Muster frei

Königsplatz

CARL ANHAUSER,

DRESDEN.